

Zeitschrift: Wohnen
Band: 76 (2001)
Heft: 7-8

Rubrik: dies & das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der nationale SVW-Anlass – kommen Sie am 22. September nach Solothurn!

Was heisst heute Gemeinnützigkeit? Bauen die Genossenschaften ihr Angebot in Richtung Wohnfürsorge aus, oder verkaufen sie die neuen Wohnungen wie frische Weggli? Und was soll mit der «gebauten Wirklichkeit» aus der Gründerzeit der Genossenschaften passieren? Und die Umgebung: Die Gemeinde tut nichts gegen den Verkehr, was sollen die Genossenschaften in Balkone investieren? Grosse und kleine Baugenossenschaften sind aufgerufen, neue kreative Wege zu suchen. Der Staat soll weiterhin auf seine Verantwortung behaftet werden.

Mit diesem Themenkreis befasst sich die SVW-Impulstagung vom 22. September im Alten Spital Solothurn. Nach einer Begrüssung durch den Verbandspräsidenten Ruedi Aeschbacher folgt die Vorstellung der verschiedenen Workshop-Themen unter der Leitung von SVW-Geschäftsführer Fritz Nigg. Für den Nachmittag können die TeilnehmerInnen zwischen folgenden Workshops wählen:

- Soziale Dienstleistungen (Leitung: Uwe Zahn, dipl. Ing. ETH, Büro für Vor- und Nachdenken). Eine mögliche Entwicklung von Wohnbaugenossenschaften könnte im Ausbau sozialer Dienstleistungen zu Gunsten der BewohnerInnen bestehen: Betreuung älterer Personen, Kinderhüteinrichtungen usw.
- Baugenossenschaften schaffen Wohneigentum (Leitung: Hans-Rudolf Schulz, ehem. Präsident Wohnstadt, heute VR-Präsident SAPOMP Wohnbau AG). Die

Gemeinnützigkeit am Puls der Zeit

Im Alten Spital Solothurn findet die SVW-Impulstagung vom 22. September statt.

Baugenossenschaft als Beschafferin von Wohneigentum, sind Genossenschaften «bessere» Eigentümer?

- Architektonische Brücken und Schranken (Leitung: Markus Zimmermann, Arch. SWB, Leiter Förderstelle gemeinnütziger Wohnungsbau ZH; diverse Gäste). Das Zielpublikum der Genossenschaften, die traditionelle Familie, hat sich verändert – in ihrer Zusammensetzung und ihren Bedürfnissen. Nicht selten setzt zudem die gebaute Wirklichkeit unnötige Schranken für Kinderwagen, für den älteren, gehbehinderten Menschen. Welches Zielpublikum hat denn heute eine Genossenschaft?
- Chancen grosser Baugenossenschaften (Leitung: Alfons Sonderegger, Präsident

Familienheimgenossenschaft Zürich). Grosse Genossenschaften haben sowohl Chance als auch Verpflichtung, günstige Bedingungen für das gemeinschaftliche Leben einer Siedlung und eines Quartiers zu schaffen. In Städten sollten Genossenschaften über den «Gartenhag» hinaus blicken und – wo sinnvoll – Zweckgemeinschaften bilden, um innerhalb grösserer Gebiete gute öffentliche und halböffentliche Aussenräume zu schaffen.

- Das Überleben der kleinen Baugenossenschaften (Leitung: Roger Dubuis, Ing. EPFL, Economiste HEC, Vizepräsident SVW-Sektion Romandie; diverse Gäste). Die kleinen Baugenossenschaften, oft auf Initiative von Gruppen von Idealisten gegründet, haben in der Regel Mühe, eine kohärente Finanzierung zur Umsetzung ihrer Träume auszuarbeiten. Die mangelnde Substanz kann früher oder später starke Hektik auslösen. Durch eine Analyse der Stärken und der Schwächen kleiner Baugenossenschaften sollen die Faktoren der Beständigkeit definiert und die Überlebenschancen untersucht werden.

Anmeldung (bitte umgehend): SVW, Astrid Fischer, Bucheggstr. 109, 8057 Zürich, Tel. 01 360 26 67.

Heizgradtagzahlen

	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
Altdorf	2903	3287	3031	2834
Chur-Ems	2975	3393	3083	2974
St. Gallen	3583	3854	3496	3536
Zürich-Kloten	3231	3443	3248	3173
Buchs-Aarau	3077	3374	3113	3013
Luzern	3134	3393	3173	3100
Schaffhausen	3143	3392	3151	3132
Zürich-SMA	3188	3459	3226	3145
Basel-Binningen	2841	2975	2748	2617
Bern-Liebefeld	3206	3495	3222	3108
Güttingen	3250	3435	3243	3176
Wädenswil	3145	3463	3208	3096
Tänikon	3544	3700	3389	3316

Der Energieverbrauch einer Heizperiode (Juli bis Juni) wird durch die Heizgradtagzahl geteilt. Weicht die ermittelte Zahl um mehr als 10 Prozent von derjenigen des Vorjahres ab, ist nach den Gründen zu suchen. Die Heizgradtagzahl ist die jährliche Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20°) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage (ab 12°).